

Lektion 09-2-2003

Sabbat, 24. Mai 2003

„Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ (Jesaja 6:3)

Diese heiligen Wesen sangen mit Lippen, die von der Sünde unbefleckt waren, zum Lob und zur Ehre Gottes. Der Gegensatz zwischen dem schwachen Lobpreis des Schöpfers, den er selbst Ihm dargestellt hatte, und der inbrünstigen Verherrlichung durch die Seraphim versetzte den Propheten in Staunen und demütigte ihn....

Er lauschte dem Gesang der Engel.... Währenddessen erlebte er im Gesicht die Herrlichkeit, die unendliche Macht und die unübertroffene Majestät des Herrn, und seine Seele war davon ergriffen. Im Licht dieses unvergleichlichen Glanzes, der alles kundtat, was er von der Offenbarung des göttlichen Wesens ertragen konnte, stand seine eigene innere Unreinheit mit ganzer Klarheit vor ihm. Selbst seine Worte kamen ihm nichtswürdig vor.

Wenn dem Diener Gottes gestattet wird, die Herrlichkeit des Gottes des Himmels, wie sie vor der Menschheit entfaltet wird, zu betrachten, und er in einem gewissen Umfang die Reinheit des Heiligen Israels erkennt, wird er erstaunliche Bekenntnisse von der Befleckung seiner Seele ablegen, statt sich seiner Heiligkeit zu rühmen. In tiefer Selbsterniedrigung rief Jesaja aus: „*Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen ...*“ (Jesaja 6:5a) Hier ging es nicht um jene freiwillige Demut und augendiennerische Selbstanklage, die viele zur Schau stellen und dies als Tugend betrachten. Diese vorge-täuschte Demut ist bei denen zu finden, deren Herzen voller Stolz und Eigendünkel sind. Es gibt viele, die in Worten ihre Unwürdigkeit ausdrücken, die aber enttäuscht wären, wenn ihr Verhalten nicht von anderen anerkannt und gelobt würde. Aber die Überzeugung des Propheten war echt.

Wenn die Engel vor dem Thron die Herrlichkeit Gottes betrachten, sind sie so sehr von andachtsvoller Ehrfurcht erfüllt, dass sie keinen Augenblick damit verbringen, selbstgefällig oder voller Bewunderung auf sich selbst oder aufeinander zu schauen. Ihr Lob und ihre Verherrlichung gilt dem Herrn der Heerscharen.... Sie sind ganz und gar damit zufrieden, Gott zu verherrlichen. In Seiner Gegenwart und unter Seiner wohlwollenden Anerkennung hegen sie keinen anderen Wunsch. Wenn sie in Seinem Dienste stehen, Ihn anbeten und Sein Ebenbild tragen dürfen, finden sie die höchste Erfüllung all ihres Strebens.

Bibelkommentar, S.184-185

Sonntag, 25. Mai 2003

Das Gesicht, das Jesaja gegeben wurde, stellt den Zustand der Kinder Gottes in der letzten Zeit dar. Sie haben das Vorrecht, im Glauben das Werk zu sehen, das im himmlischen Heiligtum vor sich geht. „*Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade des Bundes ward in seinem Tempel gesehen.*“ (Offenbarung 11:19) Wenn sie im Glauben in das Allerheiligste schauen und das Werk Christi im himmlischen Heiligtum sehen, dann verspüren sie, dass sie ein Volk von unreinen Lippen sind -- ein Volk, dessen Lippen oft Nichtigkeiten und dessen Talente nicht geheiligt und zur Ehre Gottes eingesetzt worden sind. Wenn sie ihre eigene Schwäche und Unwürdigkeit im Gegensatz zu der Reinheit und Lieblichkeit des herrlichen Charakters Christi sehen, mögen sie verzweifeln! Wenn sie jedoch wie Jesaja den Eindruck annehmen, den der Herr auf ihr Herz machen möchte, wenn sie ihre Seele vor Gott demütigen, besteht sehr wohl Hoffnung für sie. Der Regenbogen der Verheissung steht über dem Thron, und das Werk, das für Jesaja getan wurde, wird in ihnen vollbracht. Gott wird auf die Bitten, die von einem zerknirschten Herzen kommen, antworten.

Jesaja erhielt ein wunderbares Bild von Gottes Herrlichkeit. Er sah die Offenbarung der Macht Gottes, und nachdem er Seine Majestät erblicken durfte, empfing er eine Botschaft und wurde zu einem bestimmten Werk berufen. Er fühlte sich völlig unwürdig für diesen Dienst. Wodurch fühlte er sich unwürdig? Hatte er dieses Gefühl der Unwürdigkeit schon, bevor er Gottes Herrlichkeit erblicken durfte? -- Nein. Er glaubte, in einem gerechten Zustand vor Gott zu leben. Als der Herr der Heerscharen ihm jedoch Seine Herrlichkeit offenbarte, als er die unbeschreibliche Majestät Gottes sah, rief er aus: „*Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen, denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Missetat von dir genommen werde und deine Sünde versöhnt sei.*“ (Jesaja 6:5-7.) Dieses Werk muss für uns ganz persönlich geschehen. Die glühende Kohle vom Altar muss unsere Lippen berühren. Auch zu uns müssen die Worte gesprochen werden: „Deine Missetat ist von dir genommen und deine Sünde versöhnt.“

Bibelkommentar, S.183

Die Herrlichkeit Gottes betrachtend, kam der Prophet sich selbst so unbedeutend vor. Er fühlte nichts anderes als Selbstverachtung. „Ich verabscheue mich selbst! Weh mir, ich vergehe.“ Je näher wir den Herrn Jesus in Seiner Reinheit und Schönheit betrachten, desto weniger hoch werden wir uns einschätzen, desto weniger werden wir um die Oberhand oder nach Anerkennung streben. Wenn das Licht Jesu die Hässlichkeit unserer Seelen aufdeckt, wird kein Wunsch für Erhebung in Eitelkeit bestehen. Die Erscheinung des eigenen Ichs ist sehr unerfreulich. Je länger der sündige Mensch auf Jesus blickt, desto weniger sieht er in sich selbst etwas, das er bewundern könnte, und seine Seele wirft sich in Busse und Reue vor Gott nieder.

Review and Herald, 18. Februar 1896

Montag, 26. Mai 2003

„*Den aber, der »eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel«, Jesus, sehen wir durch sein Todesleiden »gekrönt mit Preis und Ehre«, auf dass er aus Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte.*“ (Hebräer 2: 9)

Der Herr erschuf den Menschen rein und heilig. Aber Satan brachte ihn vom Wege ab, entstellte seine Grundsätze und verdarb seinen Sinn, bog seine Gedanken in eine falsche Richtung. Sein Ziel war, die ganze Welt zu verderben.

Christus sah die furchtbare Gefahr für den Menschen, und Er beschloss, ihn durch Sein eigenes Opfer zu retten. Damit er Seine Liebesabsicht für das gefallene Menschengeschlecht vollbringen konnte, nahm Er unser Fleisch und Blut an. „*Weil nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist auch er der gleichen Art teilhaftig geworden, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlöste die, so durch Furcht vor dem Tode im ganzen Leben Knechte sein mussten...Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volks. Denn worin er selber gelitten hat und versucht ist, kann er denen helfen, die versucht werden.*“ (Hebräer 2:14-15,17-18)....

Mit Hilfe des Heiligen Geistes, wurde dem Menschen ein neues Prinzip von geistiger und geistlicher Kraft übermittelt. Der Mensch sollte durch die Verbindung mit der Gottheit eins mit Gott werden. Christus, der Erlöser und Neuschöpfer musste des Menschen Verstand heiligen und reinigen. So wird er zu einer Kraft, die andere zu Ihm zieht. Es ist Sein Ziel, den Menschen durch die erhebende und heiligende Macht der Wahrheit, Edelmut und Würde zu verleihen. Er wünscht, dass Seine Kinder

Seinen Charakter offenbaren, Seinen Einfluss ausüben, damit Andere zur Harmonie mit Seinem Geist kommen...

Christus hätte sich wegen unserer Schuld weit von uns abwenden können. Aber anstatt sich zu entfernen, kam Er und lebte unter uns, erfüllt mit der ganzen Gottesfülle, um mit uns eins zu sein, damit wir durch Seine Gnade die Vollkommenheit erlangen können. Durch einen schmachvollen Tod des Leidens hat Er das Lösegeld bezahlt. Von den höchsten Ehren kam Er hinunter, Seine Göttlichkeit mit Menschsein verdeckt, Schritt für Schritt, tiefer bis zur tiefsten Erniedrigung. Kein Wort kann die Tiefe Seiner Liebe ermessen.

Signs of the Times, 24. September 1902

Ich bin erstaunt, dass sogenannte Christen nicht die göttlichen Mittel ergreifen, dass sie das Kreuz nicht klarer als eine Gelegenheit der Vergebung sehen, als Mittel, das stolze, eigensüchtige Herz des Menschen in direkten Kontakt mit dem Heiligen Geist zu bringen. So würden die Reichtümer Christi den Sinn erfüllen und das menschliche Wesen würde mit den Gnadengaben des Geistes geschmückt. Auf diese Weise würde Christus denen empfohlen, die Ihn nicht kennen.

Signs of the Times, 24. September 1902

Vor mehr als 1800 Jahren wandelte Christus auf der Erde als ein Mensch unter Menschen. Überall fand Er Leiden und Verkommenheit. Welche Demütigung für Christus! Obwohl Er in der Form Gottes war, nahm Er Knechtsgestalt an. Im Himmel war Er reich, gekrönt mit Ehre und Herrlichkeit; aber um unsretwillen wurde Er arm. Welch eine Tat der Herablassung für den Herrn des Lebens und der Herrlichkeit, damit Er den gefallenen Menschen aufrichten kann.

Jesus kam nicht mit Befehlen und Drohungen zu den Menschen, sondern mit Liebe, die keinen Vergleich findet. Liebe erzeugt Liebe, und so wirbt Er, durch die am Kreuze entfaltete Liebe um den Sünder und gewinnt ihn. Er bindet ihn reuevoll ans Kreuz und der Sünder glaubt und betet die fleckenlose Tiefe der Liebe des Erlösers an. Christus kam auf die Welt, um einen gerechten Charakter für viele zu vervollkommen und um die gefallene Menschheit zu erheben. Aber nur wenige unter den Millionen dieser Welt wollen die Gerechtigkeit und Grösse Seines Charakters annehmen und zugleich den Bedingungen nachkommen, um ihre Glückseligkeit sicher zu stellen.

Confrontation, S.72

Dienstag, 27. Mai 2003

„*Heilig und hehr ist sein Name.*“ (Psalm 111: 9)

Auch den Namen Gottes sollte man nur ehrerbietig nennen; nie darf er leichtfertig oder gedankenlos ausgesprochen werden. Sogar im Gebet sollte man seine häufige oder unnötige Wiederholung vermeiden.

Erziehung, S.225

Diejenigen, die einen Bund mit Gott geschlossen haben, sind verpflichtet von Ihm in der respektvollsten, ehrfürchtigsten Art und Weise zu sprechen...

Schwören, und alle Worte, die eine Form eines Eides haben, entehren Gott. Der Herr sieht, der Herr hört und Er wird den Übertreter nicht ungestraft lassen. Er lässt sich nicht verspotten. Diejenigen, die den Namen des Herrn unnützlich gebrauchen, werden entdecken, dass es „*schrecklich ist in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.*“ (Hebräer 10: 31)

Wir entehren Ihn durch gedankenlose Erwähnung in der Unterhaltung, durch Seine Anrufung bei geringfügigen Dingen und mit häufiger, unüberlegter Wiederholung.

Patriarchen und Propheten, S.281

Ich sah aber auch, welche schwachen Begriff manche von der Heiligkeit Gottes haben, und wie oft sie Seinen heiligen und ehrwürdigen Namen unnützlich führen, ohne daran zu denken, dass es der grosse und schreckliche Gott ist, von dem sie sprechen. Während des Gebets gebrauchen viele unachtsamerweise unehrerbietige Ausdrücke, welche den sanften Geist des Herrn betrüben, und deshalb werden ihre Gebete im Himmel nicht angenommen.

Erfahrungen und Gesichte, S.61

„*Heilig und hehr ist sein Name.*“ (Psalm 111: 9) Wir dürfen nie und nimmer die Namen und Anreden Gottes leichtfertig dahinsprechen. Wenn wir beten, treten wir ins Sprechzimmer des Allerhöchsten ein. Es gebührt uns, Ihm mit heiliger Ehrfurcht zu nahen. Die Engel verbergen in Seiner Gegenwart ihr Angesicht. Die Cherubim und die glänzenden, heiligen Seraphim treten mit grösster Ehrerbietung vor Seinen Thron. Wie viel mehr kommt es uns sterblichen, sündigen Geschöpfen zu, dem Herrn, unserem Schöpfer, ehrerbietig zu nahen!

Das bessere Leben, S.89

Die Heiligung des Namens Gottes verlangt, dass die Bezeichnung des höchsten Wesens nur mit Ehrerbietung ausgesprochen wird. „*Heilig und hehr ist sein Name.*“ (Psalm 111: 9) Wir dürfen nie und nimmer die Namen und Anreden Gottes leichtfertig dahinsprechen. Wenn wir beten, treten wir ins Sprechzimmer des Allerhöchsten ein. Es gebührt uns, Ihm mit heiliger Ehrfurcht zu nahen. Die Engel verbergen in Seiner Gegenwart ihr Angesicht. Die Cherubim und die glänzenden, heiligen Seraphim treten mit grösster Ehrerbietung vor Seinen Thron. Wie viel mehr kommt es uns sterblichen, sündigen Geschöpfen zu, dem Herrn, unserem Schöpfer, ehrerbietig zu nahen!

Den Namen des Herrn zu heiligen, bedeutet aber noch mehr als das. Wir können gleich den Juden zur Zeit Christi Gott äusserlich die grösste Ehre erweisen und doch immerfort Seinen Namen entweihen. Der Name des Herrn ist „*barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue! der da... vergibt Missetat, Übertretung und Sünde.*“ (2.Mose 34: 6.7) Von der Gemeinde Christi steht geschrieben: „*Man wird sie nennen: »Der Herr unsere Gerechtigkeit«.*“ (Jeremia 33: 16) Diesen Namen erhält jeder wahre Nachfolger Christi. Er ist das Erbteil des Gotteskindes. Die Familie trägt den Namen des Vaters. Der Prophet Jeremia betete zur Zeit des grössten Niedergangs und der Heimsuchung Israels: „*Wir heissen nach deinem Namen; verlass uns nicht!*“ (Jeremia 14: 9)

Die Engel des Himmels und die Bewohner der sündlosen Welten heiligen diesen Namen. Wenn du betest: „*Dein Name werde geheiligt*“, bittest du darum, dass er in dieser Welt und auch in dir geheiligt werde. Gott hat dich vor Menschen und Engeln als sein Kind anerkannt. Nun bitte Ihn auch, dass du Seinem „*guten Namen, der über euch genannt ist*“ (Jakobus 2:7) keine Schande bereitest. Gott hat dich zu Seinem Vertreter in dieser Welt gemacht. In allen deinen Lebensregungen soll sich der Name Gottes offenbaren. Das bedeutet nichts anderes, als dass dir Sein Wesen eigen sein soll. Du kannst Seinen Namen nicht heiligen, kannst Ihm vor der Welt keine Ehre machen, wenn du nicht in deinem Leben und Wesen das Leben und Wesen Gottes offenbarst. Das aber wird dir nur möglich sein, wenn du dir die Gnade und Gerechtigkeit Christi zu eigen machst.

Das bessere Leben, S.89-90

Mittwoch, 28. Mai 2003

Durch den ersten Engel werden die Menschen aufgefordert, Gott zu fürchten, Ihm die Ehre zu geben und Ihn als den Schöpfer des Himmels und der Erde anzubeten. Um dies tun zu können, müssen sie Seinem Gesetz gehorchen. Salomo sagte: „Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu.“ (Prediger 12:13) Ohne Gehorsam gegen Seine Gebote kann kein Gottesdienst dem Herrn gefallen. „Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten.“ (1.Johannes 5:3) „Wer sein Ohr abwendet, das Gesetz zu hören, des Gebet ist ein Gräuel.“ (Sprüche 28:9)

Die Verpflichtung, Gott anzubeten, beruht auf der Tatsache, dass Er der Schöpfer ist und dass Ihm alle andern Wesen ihr Dasein verdanken. Wo immer in der Bibel hervorgehoben wird, dass Er ein grösseres Anrecht auf Ehrfurcht und Anbetung hat als die Götter der Heiden, da werden die Beweise Seiner Schöpfermacht angeführt. „Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.“ (Psalm 96: 5) „Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen? So spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde bereitet hat... Ich bin der Herr, und ist keiner mehr.“ (Jesaja 40: 25.26; 46: 18) Der Psalmist sagt: „Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht -- und nicht wir selbst.“ „Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.“ (Psalm 100: 3; 95: 6) Und die heiligen Wesen, die Gott im Himmel droben anbeten, erklären als Grund ihrer Huldigung: „Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen.“ (Offenbarung 4: 11)

Der grosse Kampf, S.437

Es sollte eine intelligente Kenntnis geben, wie wir zu Gott in Ehr- und Gottesfurcht, in andächtiger Liebe kommen. Es besteht ein wachsender Mangel an Ehrfurcht für unseren Schöpfer, eine wachsende Missachtung Seiner Grösse und Majestät. Aber Gott spricht zu uns in diesen letzten Tagen. Wir hören Seine Stimme im Sturm, im rollenden Donner. Wir hören von Katastrophen, die Er durch Erdbeben, durch Überschwemmungen und die mit sich bringenden Elemente der Zerstörung, zulässt. In diesen gefährvollen Zeiten sollte das sogenannte Gottes Gebote haltende Volk sich vor der Tendenz hüten, den Geist der Ehr- und Gottesfurcht zu verlieren. Die Schrift lehrt die Menschen, wie sie sich ihrem Schöpfer nähern sollten: Mit Demut und Respekt, durch Glauben an einen göttlichen Mittler. Lasst den Menschen als Bittenden, als Begnadigten, mit gebeugten Knien zum Fuss des Gnadenstuhles kommen. So soll er bezeugen, dass seine ganze Seele, sein ganzer Körper und sein ganzer Geist seinem Schöpfer untertan ist.

Review and Herald, 30. November 1905

Donnerstag, 29. Mai 2003

Wahre Ehrfurcht zeigt sich durch Gehorsam. Gott hat nichts verlangt, das unnötig ist. Und es gibt keinen andern Weg, Ihm eine Ihm wohlgefällige Ehrfurcht zu erweisen, als durch Gehorsam Seinem gesprochenen Wort gegenüber.

Counsels to Parents, Teachers and Students, S.111

Wenn immer jemand etwas auf irgendeiner Linie geistlich oder zeitlich vollbringt, sollte er sich bewusst sein, dass er es nur aus Gnade und dank der Mitwirkung seines Schöpfers tun kann. Wenn er sich selbst überlassen ist, zeigt der Mensch sein natürliches Temperament. Es zeigt sich Selbstsucht, menschliche Weisheit besetzt den Thron des Herzens. Aber die, welche ihre Leistungsfähigkeit Gott zuschreiben, sind sich ihrer eigenen Schwachheit bewusst, und der HERR wird sie mit Seiner Weisheit versorgen. Währenddem sie sich Tag für Tag von Gott abhängiger fühlen, Seinen Willen in Demut, mit ungeteiltem Herzen und strikter Integrität ausführen, werden sie an Wissen und Können zunehmen. Durch willigen Gehorsam beweisen sie Gott ihre Ehrfurcht und werden von Ihm geehrt.

Review and Herald, 22. Februar 1906

Christus hat uns mit einem unendlichen Preis erkaufte. All das, was wir sind und besitzen, gehört Ihm. Seine Barmherzigkeit und Freundlichkeit wurden in unserm ganzen Leben angewandt, und Er verlangt mit Recht unsere Dankbarkeit, unsere Ehrerbietung und Liebe. Er verlangt auch unserm Gehorsam. Wir sollten Seine Gebote in jeder Einzelheit beachten. Sie wurden uns gegeben, nicht um uns etwas Gutes vorzuenthalten, sondern damit unsere Füsse auf sicheren Pfaden geleitet werden – Pfade des Friedens und des Glücks.

Unsere Liebe und unser Gehorsam gebühren unserm Gott als unserm Schöpfer. Er, der uns mit allen Segnungen, derer wir uns erfreuen, versehen hat, Er, der uns geschaffen hat, Er, der unsere Bedürfnisse kennt, Er, der sich über das Glück Seiner geschaffenen Wesen freut – Er hat das Anrecht auf unserm vorbehaltlosen Glauben und bereitwilligen Gehorsam. Gott gehorsam sein bedeutet die Führung unendlicher Liebe und Weisheit anzunehmen. Dies bedeutet einen Kurs einzuschlagen, welcher unser Charakter veredeln und unsern Verstand stärken wird. Und so allein werden wir für ein Leben in wahrer Freude und wirklicher Nützlichkeit vorbereitet. „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.“ (Sprüche 1:7)

Wir sind nicht in diese Welt gesetzt, nur um die Vergnügen des jetzigen Lebens zu suchen, sondern in dem wir einen wahren und edlen Charakter entwickeln, bereiten wir uns für ein zukünftiges, unsterbliches Leben vor. Liebe Jugend, ihr habt ein Werk zu vollbringen, das niemand anders für euch tun kann. Seid entschlossen, einen rechten Charakter zu besitzen. Ihr könnt dies nicht als Geburtsrecht empfangen, ihr könnt es nicht mit Geld kaufen, ihr könnt es nicht durch Betrug erlangen. Aber ihr werdet es haben, wenn ihr auf die richtige Art darnach sucht. Ein edler Charakter muss gebildet und aufgebaut werden, durch eigene, geduldige und harte Arbeit, währenddem du dich im Glauben auf die Verdienste Christi, deines Erlösers, stütze.

Signs of the Times, 23. August 1883